

Der große Wurf?

**Von wegen Ruhe: Sachsens Kegler erleben eine kleine Revolution.
Im Landkreis schieben über 700 aktiv die Kugeln.**

Von Thomas Riemer

Kegeln ist nach wie vor im Landkreis beliebt - sowohl als Wettkampfsport als auch Freizeitsport. Ein modifiziertes Regelwerk soll künftig die Sportart noch spannender und attraktiver werden lassen.

Bundesliga, Verbandsliga, 2. Verbandsliga, OKV-Meisterliga, OKV-Liga, OKV-Klasse, Kreisliga, Kreisklasse(n). Fuß- oder Handballexperten wundern sich jetzt, Kegel-Insider horchen auf: Das sind ihre Spielklassen, in denen sie beinahe wöchentlich aktiv sind und keinesfalls eine ruhige Kugel schieben. „Im Landkreis Meißen gibt es in dieser Saison 738 gemeldete aktive Kegler im Spielbetrieb“, sagt Jürgen Züchner. „Dazu kommen noch einmal etwa doppelt so viele Freizeitkegler“, fügt er hinzu.



Züchner ist der Vorsitzende des Kreisverbandes Kegeln im Elbland und steht mit den vielen Freunden dieses Sports vor einer Herausforderung. „Die Umstellung auf 120 Wurf mit Punktwertung - das ist schon eine kleine Revolution“, bringt er das Szenario auf den Punkt. Denn: Waren bislang je nach Spiel- und Altersklasse entweder 100 oder 200 Wurf Standard, so ist in den vergangenen Jahren die Umstellung auf 120 Wurf pro Starter und Wettkampf eingeleitet worden. In der Bundesliga ist die neue Regel bereits Normalität, in Sachsen wird in einigen Spielklassen jedoch noch parallel gefahren - also 100 oder 120 Wurf. „Spätestens in zwei Jahren“, so glaubt Jürgen Züchner, wird aber auch hier einheitlich 120 Mal geworfen. Wo die neue Regel bereits praktiziert wird, „haben sich alle schlagartig daran gewöhnt“, fügt er hinzu. Auch daran, dass es Fälle geben kann, da eine Mannschaft zwar mehr Kegel gespielt hat, jedoch damit das Spiel nicht unbedingt gewonnen hat. Denn entscheidend sind die sogenannten Mannschaftspunkte, die im direkten Duell der jeweiligen Starter gegeneinander vergeben werden. Für jedes direkt gewonnene Duell gibt es einen Mannschaftspunkt. Die Regel ist eindeutig: Mannschaftspunkte und Kegelzahl entscheiden über Sieg und Niederlage. Durch den direkten Vergleich beider Spieler ist das Spiel spannender und interessanter geworden, so Jürgen Züchner.

61 Mannschaften aus dem Landkreis Meißen befinden sich derzeit im Spielbetrieb, 23 davon sind höherklassig im Einsatz (siehe Info-Kasten). Die Kegelfamilie ist groß, erfreut sich nach wie vor entsprechender Beliebtheit - und muss dennoch um ausreichend Nachwuchs fürchten. Rund 50 Jugendliche stehen im Wettkampfbetrieb, schätzt Jürgen Züchner. Viele von ihnen kehren aber nach der Schule ihrer Heimat und damit auch dem Kegelsport mehr oder weniger den Rücken. „Die demografische Entwicklung geht am Kegeln nicht vorbei“, sagt der Kreisverbands-Chef nachdenklich.

Aber natürlich gibt es sie - die Hochburgen im Elbland. Der SC Riesa und Blau-Weiß Gröditz zählen jeweils knapp 50 Mitglieder. Auch an gut funktionierenden Kegelbahnen fehlt es im Landkreis eigentlich nicht. „Viele Sportler sind da sehr rührig“, weiß Jürgen Züchner. Im Altkreis Riesa befinden sich die besten Anlagen. Die „An der Kolonie“ in der Elbestadt ist bundesligatauglich. Die Gemeinde Wülknitz will ihre Kegelbahn modernisieren, auch die Anlage in der Riesaer „Delle“ soll verbessert werden. Radebeul habe eine beliebte Vier-Bahnen-Anlage, und und und. Meißen steht leider derzeit ohne Kegelbahn da. Und manche Vereine, nicht nur aus der Domstadt, müssen für ihre Wettkämpfe in Nachbarorte ausweichen. Die knappe Spielerzahl, gerade auf dem Lande, kommt hinzu. „Es wird sicherlich Spielgemeinschaften geben müssen“, blickt Jürgen Züchner voraus.